

LIV Sachsen

Gute Bilanz

Ein rundum positives Resümee zogen die Sachsen auf ihrer Landesverbandstagung am 4. und 5. April in Zwickau. Große Resonanz fand ein Seminar zum Thema »Friedhofskultur im Wandel«.

Schon seit Januar 2007 gehören die Sachsen nach achtjähriger Abstinenz wieder dem Bundesinnungsverband an, den BIV-GF Wolfgang Simon auf der Landestagung vertrat. LIM Tobias Neubert zeigte sich erfreut darüber, dass die sächsischen Innungsbetriebe nun wieder aktiv Flagge zeigen in den Vorständen von BIV und Berufsbildungswerk (bbw). Überdies engagiere man sich auch in regionalen Gremien; er selbst sitze im Vorstand des Sächsischen Handwerkstages. LIV-GF Hilke Domsch halte Kontakt zur sächsischen Regionaldirektion der Arbeitsagentur. »Die Fördermöglichkeiten für Weiterbildungsmaßnahmen von Arbeitnehmern während der Ausstellungsphase werden noch zu wenig genutzt«, kritisierte Neubert. Nur neun der 156 sächsischen Innungsbetriebe hätten Interesse bekundet.

Die wichtigsten Ziele, die er sich bei seiner Wahl im Herbst 2004 gesetzt habe, seien erreicht, zog der LIM Bilanz. Hierzu zählten die Stabilisierung des Ausbildungsstandorts Demitz-Thumitz, das wieder wachsende Mitspracherecht in den Bundesgremien, die Stärkung

der einheimischen Steine durch den 2008 zum dritten Mal stattfindenden Mitteldeutschen Natursteintag, der Aufbau einer Website sowie mehr Bildungs- und Reiseangebote für Innungsmitglieder über den Förderverein. Der Dauergrabpflegegesellschaft Sächsischer Friedhofsgärtner mbH, mit der die sächsischen Steinmetze seit Jahren kooperieren, gehören laut Neubert mittlerweile immerhin 28 Innungsbetriebe an, allerdings betrage das Auftragsvolumen erst 25 000 €.

Fusionen in Diskussion

Mittelfristig will die LIV-Spitze Strukturveränderungen diskutieren. Denkbar sind laut Neubert drei statt bisher fünf Innungen oder eine große Landesinnung mit regionalen Ansprechpartnern und einer professionellen Geschäftsführung mit Sitz in Demitz-Thumitz, die auch die Arbeit des Gemeinnützigen Fördervereins koordiniert. Joachim Feilhaber, LIM von Mecklenburg-Vorpommern, berichtete von ähnlichen Tendenzen in seinem Land.

45 Lehrlinge haben im September 2007 ihre Ausbildung in Demitz-Thumitz begonnen, nur



LIM Tobias Neubert

drei weniger als 2006, informierte Uwe Steglich, Leiter der Sächsischen Steinmetzschule. Mit Blick auf das 100-jährige Bestehen der Einrichtung im September hätten die Lehrlinge ein neues Schulportal aus ELB-SANDSTEIN und LAUSITZER GRANIT gefertigt.

Beiträge erhöht

Ohne Diskussion akzeptierte die Versammlung eine Beschlussvorlage des Vorstands zur Beitragserhöhung. Die Beiträge werden in drei Schritten von zuletzt 140 € pro Mitgliedbetrieb und Jahr (2007) über 165 € (2008) und 190 € (2009) auf 215 € (2010) angehoben. Damit sollen, wie Neubert begründete, eigene Aufwendungen und Beitragsleistungen an den BIV ausgeglichen werden. Ab dem Haushaltsjahr 2010 werde der Mitgliedsbeitrag pro Betrieb der Ecklohnentwicklung angepasst. Bei einem Ecklohn von derzeit 10,10 € entsprechen 215 € Beitrag einem Ecklohnfaktor von 21,29. »Ab 2011 wird der Ecklohnfaktor auf 23 festgeschrieben«, so der LIM.

Friedhofskultur im Wandel

Ein Seminar zum Thema »Friedhofskultur im Wandel?!« stand am zweiten Veranstaltungstag auf dem Programm. Auf dem Podium diskutierten Wolfgang Simon, Prof. Dr. Gerd Merke, AFD-GF Prof. Dr. Reiner Sörries,

der stellv. GF der Firma Strassacker, Günter Czasny, Simone Meinel vom sächsischen Landeskirchenamt sowie Friedhofsmeister, Bestatter und Vertreter vom Zwickauer Garten- und Friedhofsamt und von der Dauergrabpflegegesellschaft Sächsischer Friedhofsgärtner mbH. Diese Veranstaltung, die deutlich besser besucht war als die eigentliche LIV-Tagung, wurde moderiert von Prof. Lothar Unger, Bürgermeister der Stadt Meerane.

Harald Lachmann

Gemeinnütziger Förderverein des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks e.V.

*August-Bebel-Straße 17
01877 Demitz-Thumitz
Tel./Fax: 0 35 94/ 70 59 78
steinmetz-fortbildung@gmx.de
www.steinmetzschule.de*



Mitarbeiter des Gästehauses bzw. des Fördervereins, unter ihnen Vereinsvorsitzender Andreas Geith (r.), GF Hilke Domsch (2. v. r.) und Berufsschullehrer Heiko Welsch (Mitte)

INTERVIEW:

100 Jahre Lehre

Über aktuelle Vorhaben und Pläne sprach Naturstein mit Hilke Domsch (39), GF des LIV Sachsen sowie des Gemeinnützigen Fördervereins des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks e. V. Der Verein ist Träger des Gästehauses der Sächsischen Steinmetzschule Demitz-Thumitz und seit 2007 zertifizierter Bildungsträger für die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung.

Naturstein: Frau Domsch, der LIV Sachsen schlägt neue Wurzeln im BIV. Sie begrüßen das?

Hilke Domsch: Selbstverständlich! Natürlich gehören die Sachsen in einen starken Bundesverband. Die Zusammenarbeit ist längst wieder gut und vertrauensvoll. Der Austritt im Jahr 1999 hatte sachliche Gründe. Es ging um den Erhalt des Gästehauses unserer traditionsreichen Steinmetzschule. Wir brauchten das bis dahin an den BIV überwiesene Geld, um das Gebäude halten zu können. Vom Berufsbildungswerk wurden wir nicht unterstützt.

Und heute?

Es gibt bis heute offene Fragen. Alle Steinmetze, die ausbilden, zahlen ins bbw ein. Laut bbw-Satzung dürfen aber nur die Berufsbildungszentren Ingolstadt, Wunsiedel, Königslutter und Mainz bezuschusst werden. Seit mehr als zwei Jahren wird über eine Satzungsänderung diskutiert, die eine neue Zuschusspolitik ermöglichen könnte. Aber wir sind heute besser aufgestellt als früher, auch finanziell. Wir werden durch viele Partner unterstützt, von einschlägigen Verbandsorganen offiziell anerkannt und zahlen derzeit noch keinen Beitrag an den BIV. Der Beitrag wird gemäß schriftlicher Vereinbarung erst dann wieder fällig, wenn eine einvernehmliche Regelung zum einzigen ostdeutschen Ausbildungsstandort Demitz-Thumitz getroffen worden ist. Derweil fließt das Geld weiter der substanziellen Verbesserung des Gästehauses zu.

Der Förderverein ist heute auch ein staatlich zertifizierter Bildungsträger. Wie kam es dazu?

Man betreibt ein Gästehaus nur rentabel, wenn dort auch reichlich Gäste nächtigen. Angesichts sinkender Lehrlings- und Meisterschülerzahlen, wie man sie derzeit bundesweit beklagt, mussten wir uns etwas einfallen lassen. Wir setzten auf neue Aus- und Fortbil-

dungsangebote. Mitte letzten Jahres unterwarfen wir uns in einem aufwändigen Prozedere den Zertifizierungsrichtlinien, denen ein Träger für berufliche Aus- und Weiterbildung genügen muss. Inzwischen können wir mit einem hochamtlichen Prüfsiegel aufwarten. Einen neuen Bildungsträger am Markt zu verankern, ist dennoch kein Kinderspiel.

Aus- und Weiterbildung für Steinmetze bieten viele an. Was haben Sie im Programm, was andere nicht bieten?

Zum einen wollen wir Nischen besetzen, z. B. im gestalterischen Bereich. Ich denke hier an Kurse wie »Modellieren eines menschlichen Kopfes«. Zum anderen bieten wir Basiswissen an: Seminare zu neuen Regelungen im Handwerk und Normen am Bau oder auch Lehrgänge, in denen sich die Kollegen auf die Ausbildereignungsprüfung vorbereiten können. Auch Zusatzqualifikationen wie der Erwerb des Gabelstapler-Führerscheins oder von Grundkenntnissen in der Denkmalpflege stehen im Programm. Die Dresdener Landeskonservatorin Prof. Rosemarie Pohlack hat unser Engagement mit Blick auf die hohen Qualitätsansprüche, die wir hier in Sachsen an die Denkmalpflege stellen, spontan begrüßt. Zu den Dozenten gehören renommierte heimische Experten wie Prof. Dr. Heiner Siegel von der TU Dresden.

Wie ist denn bisher die Resonanz in der Branche?

Durchwachsen. Unser Angebot muss sich noch besser herumsprechen, auch über Sachsens Grenzen hinaus. Denn natürlich ist hier jeder willkommen! Unsere Winterakademie 2007/08 beinhaltete acht Kurse, die unterschiedlich gut angenommen wurden. Als Renner erwies sich die Exkursion »Auf den Spuren des Sächsischen Marmors«. Auch der VOB-Kurs innerhalb des Meistervorbereitungslehrgangs sowie die Seminare zur Grabmalsym-

bolik und zum Modellieren fanden Interesse, wenn auch nicht durchweg im gewünschten Maße.

Folgt der Winter- nun eine Sommerakademie?

So ist es geplant. Zunächst starten wir aber Anfang Mai zu einer mehrtägigen Studienfahrt nach Carrara, Pisa und an die Ligurische Küste. Hier ist die Nachfrage erfreulich. Wir haben auch einen erfahrenen Guide an Bord: Bayerns LIM Mando Kramer. In Vorbereitung ist auch ein Sommercamp für interessierte Schüler ab Klasse 8. In einwöchigen Workshops wollen wir mit ihnen praktisch am Stein üben, ihnen eine kleine Werkzeug- und Steinlehre vermitteln, Steinbrüche erkunden und bei Stadtführungen in Bautzen, Dresden oder Görlitz schauen, wo überall Naturstein verbaut wurde.



Hilke Domsch

Der Sächsischen Steinmetzschule steht ein großes Jubiläum ins Haus – sie wird 100! Wie viele Steinmetze haben an dieser Schule gelernt?

Seit 1989/90 haben mehr als 1700 Steinmetz- und Bildhauerlehrlinge sowie über 250 angehende Meister aus allen neuen Bundesländern die Schule durchlaufen. Derzeit lernen in Demitz-Thumitz knapp 150 Azubi in sechs Berufsschulklassen – je zwei pro Lehrjahr. Hinzu kommen zwölf Meisterschüler sowie 42 Schüler – zumeist Mädchen – in der Fachoberschul-ausbildung für Gestaltung.

Wie wird die Schule ihr 100-Jähriges begehen?

Vom 25. bis 28. September steigt eine kleine Festwoche. Hierzu gehören Ausstellungen und Vorträge, das traditionelle Scharrierfest der Dresdener Innung am 26. September und natürlich ein Festakt. Auch die Freisprechung der sächsischen

Gesellen, die seit drei Jahren landeseinheitlich erfolgt, findet diesmal nicht auf der Augustusburg bei Chemnitz, sondern am 27. September in der Kirche Demitz-Thumitz statt. Geplant ist überdies ein Dokumentarfilm unter dem Titel »Steinerne Liebe« über die Geschichte des Natursteins sowie des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks in Sachsen. Hierfür bemühen wir uns noch um eine Förderung. Und nicht zuletzt richten wir in der Festwoche den 3. Mitteldeutschen Natursteintag aus.

Mit welchen Schwerpunkten?

Wir widmen uns vorrangig den Themenkomplexen Denkmalpflege und Marketing – hier natürlich mit Schwerpunkt auf das regionale Steinvorkommen wie dem LAUSITZER GRANIT. Die Vorbereitungen laufen gut. Es gibt am 25. und 26. September insgesamt zehn Fachvorträge und zwei Exkursionen. Zudem bereiten wir ein internationales Lehrlingssymposium vor. Unsere Partner in der tschechischen Steinmetzschule in Horice sind bereits mit im Boot; mit der ungarischen Schule laufen noch Gespräche. In den zehn Tagen geht es neben Fachtheorie auch um das Entwerfen von Modellen und deren Umsetzung in Stein. Gelder hierfür erhalten wir auch aus dem ILE-Förderprogramm zur integrierten ländlichen Entwicklung.

Wie steht es um die Modernisierung des Gästehauses, die Sie Ende 2006 angekündigt haben?

Keine Angst, der erste Bauabschnitt ist Geschichte! Mittlerweile sind sechs Bäder komplett fertig, außerdem zwei öffentliche Toiletten – alles natürlich mit viel Naturstein, gespendet von Innungsbetrieben – an dieser Stelle noch einmal besten Dank für das große Engagement in Form von Geld, Material und handwerklichen Eigenleistungen! 24 Zimmer erhielten neue Waschbecken, Türen und Natursteinschwelle, weitere zwölf wurden renoviert. Alles in allem hat uns das bisher 61 000 € gekostet. Daher empfehle ich jedem, sich dort während eines unserer Kurse für ein paar Nächte einzuquartieren.

Interview: Harald Lachmann